

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	79 (1953)
Heft:	27
Illustration:	"Mein Mann schreibt nämlich über das Seelenleben der doppelatmigen Schuppenmolche"
Autor:	Croissant, Eugen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU



Alex zu warten, auch wenn's Zwölf wird.
- Meine Seele wurde wieder ganz edel.

Aber ach! Nachdem ich meinen Charakter wieder hatte, war ich gar nicht mehr so glücklich. Ich glaube, nicht einmal Alex war es. Wenn sich der Mann nie mehr ärgern kann, weil die Frau schon wieder fort will, wenn er immer ein schlechtes Gewissen haben muß, weil es so viele «Sitzungen» gibt und die Frau dann einsam im Fauteuil sitzt, wenn er sich fast nicht mehr zu sagen getraut, er möchte an den bämigen Match, oder an sonst ein männliches Vergnügen ... nein, Alex war ob meinem Insichgehen gar nicht so entzückt.

Ich habe nun eingesehen, es ist besser, vor allem aber kurzweiliger, wenn ich weniger edel und dafür selbstsüchtiger bin. Ich brauche ja die Arien nicht falsch vor mich hinzusingen ... zwar hat es den Kindern immer riesig Freude gemacht ... das Schuhkästli kann der Maler streichen, ich erübrige damit soviel Zeit, daß ich endlich einmal ins Museum kann ... ich werde keine Verse mehr zitieren ... zum Lesen werde ich einen Strickstrumpf vornehmen und sehr geschäftig tun, wenn Alex hereinkommt ... Mein Gatte soll trotz meinem Bildungsdrang den Glauben an meine Seriosität nicht verlieren! Vielleicht sollte ich versuchen, Alex für meine Interessen zu gewinnen. Ich könnte ja vorlesen, zuerst den «Sport» und dann später zu Homer übergehen. Oder wir könnten feinsinnige Gespräche zu führen versuchen, ein Thema wüßte ich schon:

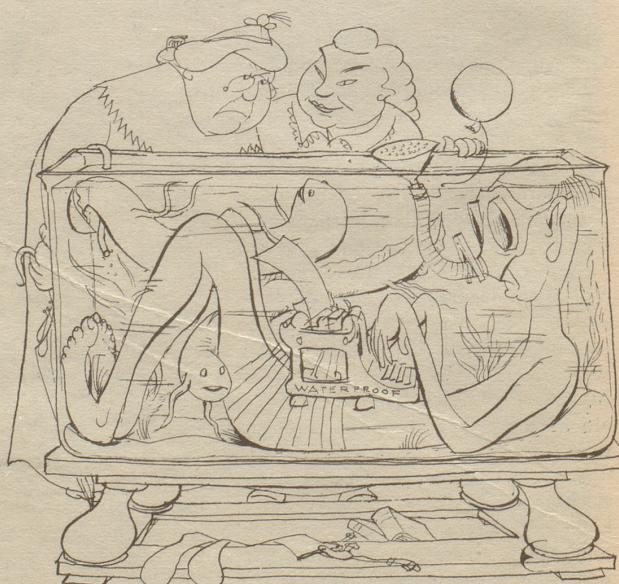
Lebt man, um zu arbeiten, oder arbeitet man, um zu leben?

Cécile

Nochmals die Hölle

Liebes Bethli! Liselis Bild über die Hölle, von dem Du am 28. Mai erzählt hast, ist wahrscheinlich als Fortsetzung eines mir vertrauten Gemäldes zu betrachten. «Der breite und der schmale Weg» heißt es, und ich lernte es seltsamerweise auch bei einer Weißnäherin kennen, die – so ist es gefügt – auch Liseli hieß, Liseli Gruber.

Wenn dem Liseli von Zeit zu Zeit ein Seufzer entwich, hob es seinen Blick auf die rechte Seite seines erwähnten Lieblingsbildes (zugleich unterließ es das Treten auf den Fußhebel der Nähmaschine), denn dort strebte ein steiler, schmaler Weg einem rot- und goldumwölkten Berggipfel zu. Steinig war er, aber rechts und links blühten die allerschönsten weißen Lilien, die ich je gesehen hatte. Ein paar alte, gebückte Leutchen, mit Stab und Wandertasche ausgerüstet, stiegen mit Mühe dem ersehnten Ziel entgegen. Zwei Kinder waren auch dabei. Auf meine Frage, warum nur zwei in den Himmel kämen (unsere Familie zählte drei Kinder!), antwortete Liseli bescheiden mit einem «ich weiß es nicht» und überließ mich somit einem leisen Unbehagen ... Ich suchte dann auf der breiten Straße nach meinesgleichen. Aber dort liefen nur Erwachsene, scharenweise, mit ondulierten Haaren, farbenprächtigen Kleidern und tändelndem Gehabt. Sie alle folgten einer schwarzen vermummten Gestalt, die soeben in ein in Felsen gehauenes Tor einzehen wollte. Mir kam dabei der Rattenfänger von Hameln in den Sinn; Liseli sagte aber, das Ereignis auf seinem Bild sei noch



„Mein Mann schreibt nämlich über das Seelenleben der doppelatmigen Schuppenmolche.“